

Johann Reißer: „Pulver“

Ein Elon Musk der Kaiserzeit

Von Wolfgang Schneider

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 21.07.2026

Johann Reißer hat den Roman zum Rüstungsboom geschrieben. Im Mittelpunkt steht ein gleichermaßen innovativer wie skrupelloser Unternehmer, der im Neckartal ein Pulverimperium aufbaut. Es ist ein historischer Roman, der mit seinen zeitlosen Fragen über die Herstellung von Waffen in die Gegenwart zielt.

Lange Zeit war die Rüstungsindustrie hierzulande der meistgeächtete Sektor im Wirtschaftsleben. Insbesondere durch die Kriegspolitik Russlands hat sich das in den letzten Jahren geändert. „Kriegstüchtigkeit“ steht wieder hoch im Kurs. Rüstung boomt, Rheinmetall ist die neue Volksaktie.

Da kommt ein Roman zum Thema gerade recht. „Pulver“ schildert mit vielen realen Bezügen die Anfänge der deutschen Rüstungsindustrie im Neckartal. Hauptfigur ist der umtriebige Unternehmer Max Duttenhofer. Der Apothekersohn übernimmt bald die alte, kleine Pulvermühle am Ort (der sehr nach Rottweil klingt) und macht in wenigen Jahren daraus einen modernen Industriekomplex. Seine Innovation des rauchfreien Schießpulvers ist in aller Welt gefragt.

Charismatischer Kommunikator und Frauenheld

Reißer schildert diesen hyperaktiven Macher als eine Art Elon Musk der Kaiserzeit. Pläne, Projekte, Schachzüge – ein Mensch wie ein Explosionsmotor. Dazu passt es, dass er auch mit Gottlieb Daimler auf gutem Fuß steht und dessen Automobilfabrik anschieben hilft. Überhaupt sitzt er bald in vielen Vorständen, ein charismatischer Kommunikator sondergleichen, dazu ein Mann zahlloser Affären.

Reißer verarbeitet Dokumente aus der Geschichte der Rottweiler Pulverfabrik, nimmt sich aber auch viele erzählerische Freiheiten. Bei aller Dominanz des Patriarchen Max ist „Pulver“ ist ein locker geknüpfter Familienroman, chronologisch erzählt von 1858 bis 1933. Regelmäßig wechselt der Fokus; die zwölf Kapitel stellen immer andere Figuren aus der Familie und dem Umkreis des Unternehmers in den Mittelpunkt. Dadurch ergeben sich ganz verschiedene Perspektiven auf die Geschäfte des Pulverkönigs. Bei der Darstellung der Honoratio-

Johann Reißer

Pulver

Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt
2026

480 Seiten

26 Euro

renkreise im Kaiserreich erinnert der Roman an Heinrich Manns Gesellschaftssatire „Der Untertan“.

Unfälle und Wohltaten

Auch wenn der Blick auf die todbringende Rüstungsindustrie insgesamt kritisch ist, vermeidet Reißer simplifizierende Urteile und baut genügend Ambivalenzen ein. Einerseits liegt über dem Fabrikgelände ein beißender Gestank, der Neckar ist vergiftet, und es gibt immer wieder schwere Unfälle. Auf der anderen Seite ist Max Duttenhofer ein Unternehmer, der der Region Wohlstand bringt, für seine Arbeiter sorgt, ihnen ein Badehaus baut und eine Betriebskrankenkasse einrichtet. Er fördert Kunst und Wissenschaft und füllt mit seinen Steuern die Stadtkasse.

Was sein Pulver anrichtet, schert ihn allerdings wenig. Er träumt von Waffen der Zukunft, denkt aber nie über die von den Explosionen zerrissenen Menschen nach. Das tut der Roman dafür umso gründlicher, in den beiden herausragenden Kapiteln, die während des Ersten Weltkriegs spielen, für den die inzwischen mit anderen Munitionsherstellern fusionierte Fabrik 75 Prozent des gesamten deutschen Pulverbedarfs herstellt. Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten wird für die Wehrmacht und Hitlers Eroberungskrieg produziert, aber die Familie hat nichts mehr zu entscheiden, weil inzwischen der IG Farben-Konzern die Fabrik geschluckt hat.

Bezüge zur Gegenwart

Es gibt einen Epilog, der im Jahr 2020 spielt. Zwei junge Frauen, eine davon die Ur-Urenkelin des Fabrikanten, besuchen das Neckartal, das nun Party-Location und Industriemuseum zugleich ist. Aber es werden auch wieder Rüstungsgüter produziert. Heckler & Koch betreibt eine Maschinengewehrfabrik, Junghans stellt Zünder für Panzermunition her, Rheinmetall baut Schiffskanonen. So zielt dieser historische Roman am Ende direkt auf die Gegenwart. Johann Reißer hat nicht nur ein starkes, relevantes Thema gewählt, er macht auch literarisch eine Menge daraus.